

Ostern 2025
Katholische
Pfarrei St. Marien
Bad Homburg
Friedrichsdorf



HÄLLO KINDER!
SCHAUT MAL AUF DIE
SEITEN 32-35

leben
feiern

Geistliches Wort

Liebe Mitchristen, liebe Gäste und Kurgäste,

„leben feiern“, mit diesen Gedanken des Osterpfarrbriefs 2025 grüßen wir Sie zu den Kar- und Ostertagen.

Christen feiern den biblischen Lebensweg Jesu, seine Botschaft vom Leben, seinen Tod an jenem Karfreitag (*Joh 18,1-19,42*) bis hin zu seiner Auferweckung durch Gott am Ostermorgen (*Mk 16,1-7*).

„leben feiern“ wir gerade in diesen österlichen Tagen in der Liturgie und in vielen Feiern zu Hause und in unseren Gemeinden.

Eine viel gestellte Frage ist die, wie Christen denn feiern können im Kontext der Kriege, der Leiden vieler Menschen, mit den täglichen Erfahrungen von Hass und Gewalt in der Welt und in einer sich grundlegend verändernden politischen Weltordnung. Ängste und Sorgen machen sich bei vielen Menschen breit, auch bei mir. Diese gilt es wahrzunehmen und zu bedenken.

Und was haben diese Gedanken mit unserem/meinem christlichen Glauben zu tun? Ich meine sehr viel! Jesus Christus selbst hat Leiden bis hin zum Tod solidarisch mit den Menschen auf sich genommen. „Unser Leid hat er getragen“, so heißt es in der Karfreitagliturgie. Gott aber hat das Kreuz und den Tod durchkreuzt mit der Macht seines Lebens. Diese Tat ist nicht nur ein historisches Ereignis damals, sondern bis heute Wirklichkeit. Das Leben ist stärker als alles Dunkle, Tod, Hass und Gewalt.

Und das ist Ostern: die Auferweckung seines Sohnes zu glauben und heute Gottesmacht des Lebens in und durch uns mehr zu trauen als allem Dunklem (*1Kor 15,1-28*). Das feiern wir in diesen österlichen Tagen als lebendige Wirklichkeit heute. Das ist unsere Hoffnung in diesem Heiligen Jahr 2025 als „Pilger der Hoffnung“.

Diese Ostererfahrungen drückt ein geistliches Lied aus:

*Manchmal feiern wir mitten im Tag
ein Fest der Auferstehung.*

*Stunden werden eingeschmolzen
und ein Glück ist da.*

*Manchmal feiern wir mitten im Wort
ein Fest der Auferstehung.*

*Sätze werden aufgebrochen
und ein Lied ist da.*

*Manchmal feiern wir mitten im Streit
ein Fest der Auferstehung.*

*Waffen werden umgeschmiedet
und ein Friede ist da.*

*Manchmal feiern wir mitten im Tun
ein Fest der Auferstehung.*

*Sperren werden übersprungen
und ein Geist ist da.*

Gl 472

Viele dieser Ostererfahrungen wünsche ich Ihnen von Herzen und Freude beim „leben feiern“. Österliche Grüße Ihnen allen,



Werner Meuer, Pfr.

Wir wünschen ein
frohes und gesegnetes Osterfest!



P. Dennis Abraham C.M.I.
Priesterlicher Mitarbeiter

Schwester Christa Andrich CJ
Kur- und Rehasorsorgerin

Rüdiger Guckelsberger, Pfr.
Priesterlicher Mitarbeiter

Christoph Heidenreich
Pastoralreferent

Dr. Anne Kossatz
Pastorale Mitarbeiterin

Sylvia Lins
Pastoralreferentin

Werner Meuer
Pfarrer

Andrea Maschke
Pastoralreferentin

Verena Moos
Pastoralreferentin

Ricarda Nappo
Sozialraumorientierung/
Gemeinwesenarbeit

Verena Nitzling
Gemeindereferentin/
Innovative Pastoral

Werner Görg-Reifenberg
Pastoralreferent



Wie doch Freude und Glück
einen Menschen schön machen.

(Fjodor M. Dostojewski)

Das Sterbliche an uns ist
es, was uns vereinigt. Ich
sage das auch mit einer
gewissen Heiterkeit, denn
es macht unsere Würde
aus. Wir wissen, dass wir
kommen und gehen.

(Hanns Dieter Hüsch)

Auf einer Hochzeit wirkt Jesus
sein erstes Zeichen im
Johannesevangelium. Und
dieses Zeichen ist nicht gerade
asketisch: Jesus verwandelt
600 Liter Wasser in guten
Wein. Er ermöglicht das Fest.
Jesus ist gekommen, damit
Menschen Leben in Fülle
haben. *(Joh. 2,1-11)*

Manchmal feiern wir mitten im Tag
ein Fest der Auferstehung.
Stunden werden eingeschmolzen
und ein Glück ist da.

...

(Alois Albrecht/Peter Janssens)

Freude ist unsäglich mehr als Glück,
Glück bricht über den Menschen
herein, Glück ist Schicksal.
Freude ist einfach eine gute
Jahreszeit über dem Herzen; Freude
ist das Äußerste, was die Menschen
in ihrer Macht haben.

(Rainer Maria Rilke)

Wer sich selbst nichts gönnt, wem
kann der Gutes tun? / Er wird seinem
eigenen Glück nicht begegnen.

(Jesus Sirach 14,5)

Lukas 15, 11 – 32 // Das Gleichnis vom verlorenen Sohn.
(Verzeihen und Leben feiern)

leben feiern!

Denkanstöße von Birgit Kalde-Knoblauch

Jesus spricht:
Ich bin die Auferstehung
und das Leben.
Wer an mich glaubt,
wird leben, auch wenn er stirbt.
(Johannes 11,25)

Leben feiern – Lachen – Osterlachen

Herzhaft Lachen, gerade an Ostern; Ostergelächter gehörte bis
zum 19. Jhd, besonders in Bayern, zum christlichen Brauchtum. Beispiel
gefällig? Josef von Arimathäa hatte, wie es in der Bibel heißt, sein eigenes Grab
für Jesus zur Verfügung gestellt. Als er am Abend des Karfreitags zu seiner Frau
heimkommt, stellt diese ihn zur Rede: „Josef, wie konntest Du nur? Wie stellst
Du dir das vor? Das ist unser Grab! Wo sollen wir bestattet werden wenn wir
einmal tot sind?“ Josef antwortet: „Frau, reg Dich nicht auf, das ist doch nur
übers Wochenende! ...“

Das Leben ist ein Geschenk. Wir verstehen das Leben als Gabe Gottes, das uns
anvertraut wurde, um es mit Freude, Dankbarkeit und Verantwortung zu gestalten.
„Leben feiern“ heißt: bewusst genießen, Freude an kleinen Dingen haben, die
kleinen Wunder des Alltags erkennen, Vielfalt feiern, den Bogen von Geburt zu Tod
und Auferstehung spannen. Es ist Ausdruck unserer Hoffnung und unseres
Vertrauens darauf, dass Gott mit uns geht – in glücklichen Zeiten ebenso wie
in Herausforderungen. Lassen wir uns einladen, gemeinsam innezuhalten,
Dankbarkeit zu spüren und das Leben in seiner ganzen Fülle zu feiern.

Und ich habe mich so gefreut!,
sagst du vorwurfsvoll, wenn dir
eine Hoffnung zerstört wurde.
Du hast dich gefreut. –
Ist das nichts?

(Marie von Ebner-Eschenbach)

Unser Leben sei ein Fest
Jesu Geist in unserer Mitte
Jesu Werk in unseren Händen
Jesu Geist in unseren Werken
Unser Leben sei ein Fest
In dieser Stunde und jedem Tag.

...

(Werner Reischl/Peter Janssens)

Gib jedem Tag die Chance, der schönste
deines Lebens zu werden. *(Mark Twain).*

„leben feiern“ in der Liturgie der Kirche

Von Pfarrer Werner Meuer

Mit vielen Riten, Symbolen, Zeichen und Gesängen feiern Christen überall auf der Welt den Weg vom Palmsonntag bis hin zum Ostermorgen.

Es ist der Weg Jesu Christi vom Hosanna dem Sohn Davids, bis hin zum Kreuz und zur Auferstehung am Ostermorgen.

Die liturgische Feier am Palmsonntag zeichnet sich durch das Gedenken des Einzugs Jesu in seine Stadt Jerusalem, die Palmweihe und die festliche Palmprozession aus. Diese Feier ist eine feierliche Eröffnung der „Heiligen Woche“, der Karwoche, auch mit der Verkündung der Passion Jesu.

Die drei österlichen Tage „vom Leiden, vom Tod und von der Auferstehung des Herrn“, das österliche Triduum, beginnt am Gründonnerstagabend mit der Abendmahlmesse und bildet mit der Karfreitagliturgie und der Feier der Osternacht einen einzigen österlichen Gottesdienst.

Die Fußwaschung und die Eucharistie, der Dienst der Nächstenliebe und die sakramentale Gegenwart Jesu Christ im Brot zeichnen den Gründonnerstag und somit diese Liturgie aus. Hier wird deutlich, dass „leben feiern“ auch wesentlich „caritative Tat“ ist, Sorge für die Menschen weltweit. Sie führt am Ende zur Ölbergstunde und zur Nacht des Karfreitags.

Das Evangelium des Johannes von der Passion Jesu, die feierliche Kreuzverehrung und die großen Fürbitten stehen im Zentrum der Liturgie des Karfreitags und wollen die Passionen unserer Tage mit der Passion Jesu tief verbinden.

Die Stille des Karsamstags drückt Jesu Hinabsteigen in diese tiefste Tiefe des Dun-

kels der Menschen und der Welt aus. Er ist der solidarische Gott, der die Leiden der Menschen heute und Hass und Gewalt mitleidet und teilt.

Die Osternacht mit dem Osterfeuer und der Osterkerze in der dunklen Kirche macht eindrucksvoll das Licht in der Finsternis der Welt deutlich. Die biblische Botschaft von der Erschaffung der Welt bis zur Sendung der Kirche heute steht im Mittelpunkt der Wortverkündigung.

Das Gloria der Osternacht, die Taufwasserweihe, die Erneuerung des Taufversprechens und die Eucharistie feiern eindrucksvoll den Sieg des Lebens über Dunkelheit und Tod. Die Feier der Osternacht ist in der Liturgie der Kirche die zentralste Feier des Kirchenjahres. Sie soll mit größter Festlichkeit begangen werden und mit allen Sinnen das „leben feiern“.

Wenn wir mit den Christen weltweit und in unseren Gemeinden dieses österliche Triduum begehen, ist dies nicht nur Erinnerung, sondern lebendiges Ereignis in den liturgischen Feiern hier und heute.

Die Feier des Ostersonntags und des Ostermontags drücken die missionarische Dimension der Feier der Auferstehung Jesu Christi aus: Er, der Gekreuzigte lebt, er ist auferstanden für das Leben der Welt. Das ist der Auftrag der Verkündigung der Kirche und letztlich einer und eines jeden Getauften. Diesen Auftrag erfüllen wir als Gemeinden in den liturgischen Feiern.



„leben feiern“ Die Würde des Menschen ist unantastbar

Von Pfarrer Werner Meuer

Der erste Artikel des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland schützt und feiert jedes menschliche Leben. Dieser ist grundlegend für das eigene und für das gesellschaftliche Miteinander.

Der Respekt vor dem Leben und der Würde eines jeden Menschen hat biblische Wurzeln. Die Vorstellung vom Menschen als dem „Bilde Gottes“ stammt aus dem ers-

ten Schöpfungsbericht der Bibel (*Genesis 1,26 f*). Die Gottesebenbildlichkeit ist deshalb ein zentraler Begriff für die Beschreibung der besonderen Würde des menschlichen Lebens.

Christus bekundet hat. In ihm kann jeder Mensch die Anerkennung und Annahme Gottes finden. Er kann diese Zusage nicht verlieren, wie immer sein Leben verläuft. Jeder Mensch darf wissen: Ich glaube, dass Gott mich und mein Leben will. Jeder Mensch hat Anspruch darauf, dass sowohl staatliche Gewalt als auch andere Menschen diesen Wert und Sinn seines Lebens achten.

Für das Zusammenleben der Menschen hat die Rechtsordnung eine unverzichtbare Bedeutung. Sie soll Leben schützen und Zusammenleben ermöglichen und fördern. In Deutschland sind wir aufgrund der bitteren Erfahrungen des Nationalsozialismus in besonderer Weise auf eine rechtsstaatliche Tradition verpflichtet, die die Würde des Menschen respektiert und Diskriminierungen verhindert.

Menschen in diesem Sinn die von Gott geschenkte Würde zu garantieren und sie zu schützen ist mit dem Staat ein grundlegender Auftrag der Kirche.

Gerade in Krisenzeiten dürfen die rechtsstaatlichen, sozialen und humanitären Errungenschaften unserer Gesellschaft nicht aufgegeben werden. Die Würde des Menschen zu schützen, muss unser aller Ziel sein. Deshalb engagiert sich diese Kirche mit vereinten Kräften für Weltoffenheit, Solidarität, Demokratie und Rechtsstaatlichkeit in Deutschland, Europa und in aller Welt.

Das Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland greift in Artikel 1 diese Tradition auf und bestimmt: „Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.“

Dieser Satz gehört zum Besten, was wir Menschen uns als Menschen zugestehen.

Christen glauben, dass Gott seine Liebe zu den Menschen auf einmalige Weise in Jesus



Menschenwürde praktisch

Von Lars Keitel, Bürgermeister in Friedrichsdorf

Der Kern des Grundgesetzes ist die Menschenwürde. Die Menschenwürde zu achten und zu schützen ist das oberste Gebot unserer Verfassung und vieler internationaler Vereinbarungen. Auch in der christlichen Theologie hat der Begriff der Menschenwürde einen wichtigen Platz. Bereits frühe christliche Denker wie Augustinus verknüpften den Begriff der Würde mit dem Glauben an eine unsterbliche Seele als die Substanz eines jeden Menschen. Da die Seele nach dem Bilde Gottes geschaffen sei, besitze demnach jeder Mensch eine innere, unveränderliche Würde.

Was heißt das ganz praktisch für die Entscheidungen in einer Kommune? Nehmen wir die neue Stadtbücherei in Friedrichsdorf, die Anfang 2025 eröffnet wurde. Büchereien spielen eine wichtige Rolle in einer freiheitlichen Gesellschaft – freizugängliches Wissen ist für ein selbstbestimmtes Leben wesentlich. Bei den Planungen für die neue Stadtbücherei haben wir zudem ein Versprechen an die Nutzerinnen und Nutzer herausgearbeitet: Die Stadtbücherei soll „ein inspirierender Ort für dich“ sein. Diese Ansprüche wären am alten Standort nicht einlösbar gewesen. Dort war die Bücherei auf einer Fläche von 240 Quadratmetern beengt und nicht barrierefrei untergebracht.

Kennzeichnend für das Projekt „neue Stadtbücherei“ war die Einbeziehung der Bürgerinnen und Bürger Friedrichsdorfs. So nahmen fast 400 Personen an einer Umfrage teil, um ihre Wünsche mit in den Planungsprozess einzubringen. Auf die Frage,

welche Atmosphäre die neue Bücherei haben soll, wurden am häufigsten Bilder von wohnlichen Sitzlandschaften angeklickt. Aber auch das Foto einer gemütlichen Kaffeebar schafft es in die Top drei. Es wurde sich eine Bücherei gewünscht, die zum einen ein gemütlicher Rückzugsraum zur Entspannung und Bildung ist und zum anderen ein Ort der Inspiration, der Begegnung und des Austauschs. Wenn man die neue Bücherei nun besucht, wird man schnell erkennen, dass diese Wünsche in konkrete Architektur übersetzt wurden. Doch damit nicht genug: Bürgerinnen und Bürger spendeten auch 43 Gegenstände mit persönlicher Geschichte als Deko für die Stadtbücherei – und machten damit einen öffentlichen Ort zugleich zu ihrem ganz persönlichen Ort.

Auch wenn es nicht ausgesprochen wird, wirkt bei Projekten wie der neuen Stadtbücherei der verinnerlichte Gedanke von der Menschenwürde als oberstes Gebot unserer Verfassung immer mit. Die Stadtbücherei ist nach den Wünschen der Nutzerinnen und Nutzer gestaltet. Es ist ein Ort entstanden, der die Menschen in ihrer Vielfalt ernst nimmt – Menschen mit unterschiedlichsten Biografien sollen sich hier willkommen fühlen. Die Stadtbücherei ist barrierefrei, niedrigschwellig und gemütlich gestaltet und bietet Raum für neue Erlebnisse und Erfahrungen. Es gibt Medien für jedes Alter und jedes Interesse. Die Nutzerinnen und Nutzer stehen bei der neuen Stadtbücherei im Mittelpunkt – sie sollen die Bibliothek als ihren Ort begreifen.

Quellen: Dietmar von der Pfordten 2016: Menschenwürde
Dieter Hesselberger 2003: Das Grundgesetz. Kommentar für die politische Bildung)

leben feiern – „trotzdem“

Von Gunhild Loh

Das Leben feiern, das kann man – eigentlich – vom Beginn bis zum Ende und vielleicht sollte man es auch öfter und intensiver tun!

Von der englischen Krankenschwester und späteren Ärztin, Cicely Saunders, der Begründerin der modernen Hospizbewegung, stammt der berühmte Satz: „Wir wollen nicht dem Leben mehr Tage, sondern den Tagen mehr Leben geben.“

Das bedeutet für die hospizlichen Organisationen: Den einzelnen schwerstkranken Menschen mit seinen Bedürfnissen und Wünschen in den Mittelpunkt unserer Fürsorge zu stellen. Es geht nicht um mehr Le-

bensquantität, sondern um mehr Lebensqualität.

Seit 15 Jahren gehöre ich zum Friedrichsdorfer Hospizdienst, im Vorstand und als Hospizbegleiterin und berichte heute vom Feiern des Lebens aus dem „trotzdem“. Patienten und ihre Angehörigen sind in verschiedenen Phasen einer lebensbedrohlichen Krankheit immer wieder mit der komplexen Situation überfordert und wir bemühen uns dann, die Hektik – oder die Lähmung – über-

winden zu helfen, einfach da zu sein und vielleicht den Blick auf für sie Wesentliches zu lenken. Denn: in dieser Zeit kann noch vieles möglich sein, vom Patienten und für den Patienten:

- ein Dank an Familie und Freunde,
- ein Abschied, der nicht verstört und ratlos zurücklässt
- vielleicht auch Vergebung und Heilung von Verletzungen oder der Neubeginn einer Beziehung
- und - kleine, manchmal auch größere Feiern rund um das Krankenbett aus verschiedenen Anlässen.

Immer wieder habe ich erlebt, dass im stationären Hospiz, im Pflegeheim oder zu Hause „letzte Wünsche“ erfüllt werden, die Glück und Freude auslösen. Es gibt Menschen oder Organisationen, die sich solcher Wünsche annehmen. Aber auch privat werden besondere Tage oft noch mit Familie und Freunden begangen. Eine letzte Reise ans Meer ist vielleicht die Ausnahme – aber ein runder Geburtstag, der die Familie versammelt, ein Ehejubiläum, das nachgeholt wird, können ein Anlass für eine Feier in der letzten Lebensphase sein. Der Tag des Kennenlernens oder der Versöhnung spielt auch oft eine Rolle, sogar Weihnachten gab es schon mitten im Sommer für ein Kind, das den Dezember nicht mehr erlebt hätte.

Das Leben feiern – heißt auch: nicht stehen zu bleiben bei den dunklen Tagen, die es immer gibt, sondern mutig und dankbar die Dinge zu begrüßen und zu genießen, die (noch) möglich sind!

In diesem Sinn: Frohe Ostern!

*Ich lebe mein Leben in
wachsenden Ringen,
die sich über die Dinge ziehn.
Ich werde den letzten vielleicht
nicht vollbringen
Aber versuchen will ich ihn ...*

Rainer Maria Rilke (1896):

Neubau der Klais-Orgel in der Pfarrkirche St. Marien

Die Orgel, die Königin der Instrumente – kein Instrument kann Gefühle so wunderbar und intensiv zum Ausdruck bringen wie sie! Seit 1906 war die Klais-Orgel in der St. Marien Kirche nahezu täglich zu hören – in jährlich mehr als 600 Gottesdiensten und in rd. 25 Konzerten, besonders auch im Rahmen des renommierten und international bekannten Orgelfestivals FUGATO, war die ganze Fülle ihrer Klänge zu erleben. Zunehmend mussten die Organisten in den letzten Jahren jedoch zahlreiche Einschränkungen bedingt durch Schmutz und Verschleiß hinnehmen, die durch die Kirchenrenovierung in den 2010er Jahren verstärkt wurden. Daher wurde ein Arbeitskreis aus Mitgliedern des Verwaltungsrates, des Pfarrgemeinderates, des Ortsausschusses St. Marien, des Fördervereins St. Marien sowie mit dem Orgelsachverständigem des Bistums und dem Kirchenkonservator des Bistums wie auch Organisten und der Orgel nahestehenden Gemeindemitgliedern gegründet, der die Neukonstruktion der vierten Generation der Klais-Orgel zum Ziel hatte. Nach intensiven Beratungen entschied man sich für eine komplette Überarbeitung der alten Orgel.

Anfang 2024 war es dann so weit: Die Umsetzung des großen Werkes begann. Ein Gerüst wurde um die alte Orgel gestellt und in kürzester Zeit war die Orgel abgebaut. Seit 1 ½ Jahren spielt nun eine elektronische Ersatzorgel. Mitte November 2024 begannen die Orgelbauer, die vierte Generation der Klais-Orgel in St. Marien aufzubauen. Innerhalb von nur 6 Wochen gelang es, die äußere Hülle, den dreigeteilten zeitgenössischen Prospekt, vollständig aufzubauen. 2025 begann der Einbau der Orgelpfeifen in die Orgel. Die neue Klais-Orgel beinhaltet noch ca. 1/3 der Pfeifen von 1906 und mehr als 70 % der Klais-Orgel von 1975. Die Disposition nähert sich der romantischen Klangausrichtung der ursprünglichen Orgel an. Das Instrument wird 47 Register auf 3 Manualen und Pedal mit 2.784 Pfeifen umfassen, davon 312 Holz- und 2.472 Metallpfeifen.

Als Mitte Februar der erste Ton aus den Prospektpfeifen erklang, wurde traditionell „Richtfest“ gefeiert. Stolz und dankbar konnten Handwerker, Pfarreigremien und Organisten diesen ersten Klang begrüßen. Die Orgel und alle beteiligten Handwerker bekamen den Segen durch Pfr. Werner Meuer gesendet.

Nun sind die Intonateure am Werk. 2.784 Pfeifen müssen Pfeife für Pfeife einzeln klanglich aufeinander abgestimmt werden. Diese Phase wird noch einige Wochen Zeit in Anspruch nehmen.

Wir freuen uns sehr, den Termin für die festliche Weihe der vierten Klais-Orgel in St. Marien bekannt geben zu können:

Am 21. Juni 2025 wird unser Bischof Dr. Georg Bätzing um 14.00 Uhr einen Weihegottesdienst mit uns feiern.

In Anschluss an die Weihe ist eine musikalische Festwoche geplant.

Durch die großzügigen Spenden der letzten Monate und Jahre sind rd. 80 % der Gesamtkosten von 1,3 Mio (rd. 1,2 Mio für die Orgel + Kosten für Gerüststellung, Maler- und Elektroarbeiten) für die neue Orgel zusammengekommen. Allen Spendern ein herzliches Dankeschön!

Viele Gemeindemitglieder und Freunde der Orgel nutzten am 26. Januar 2025 die Gelegenheit, von Philip Klais, dem Inhaber

der Orgelfirma Klais, eine Einführung in die Welt des Orgelbaus zu bekommen und die Baustelle besichtigen zu können. Sie konnten sehen, dass dieses grandiose Werk einzig durch Handarbeit zusammengefügt wird und daher die Kosten nachvollziehbar sind. Deshalb werben Pfarrei und Förderverein Sankt Marien nach wie vor um Ihre Unterstützung: Es fehlen noch viele Tausend Euro für das neue, dann erweiterte Klangerlebnis.

Helfen Sie mit, dass die wiederaufgebaute Klais-Orgel bald voll refinanziert die Musikwelt von Bad Homburg und darüber hinaus – die Klais-Orgel in St. Marien fügt sich in die einzigartige Orgellandschaft der Bad Homburger Innenstadt mit den Sauer- und Bach-Orgeln der Erlöserkirche und der Bürgy-Orgel der Schlosskirche ein – vervollständigen kann.

Beteiligen Sie sich an diesem großen Projekt und tragen Sie dazu bei, dieses einzigartige Instrument im Rhein-Main-Gebiet neu zum Klingen zu bringen.

Unsere Kontoverbindungen sind bei der Taunussparkasse:

Förderverein Sankt Marien Bad Homburg e.V.
Spenden und Orgelpfeifenpatenschaften)
IBAN: DE44 5125 0000 0001 1228 00, Spendenzweck: Orgel St. Marien

und

Kath. Kirchengemeinde St. Marien (Spenden)
IBAN: DE37 5125 0000 0001 0058 47, Spendenzweck: Orgel St. Marien

**Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung.
Werner Meuer, Pfarrer, Dr. Martin Oswald, Förderverein,
Ulrich Krebs, Landrat, Vorsitzender Arbeitskreis Orgel**



Konstanze Trommer (c) Misereor

Die Würde des Menschen... leben feiern in unserer Pfarrei

Misereor und Renovabis haben sich für das Frühjahr 2025 gemeinsam eine besondere Aktion überlegt: Sowohl Renovabis unter dem Leitwort „Voll der Würde“ in seiner Pfingstaktion als auch Misereor unter dem Leitwort „Auf die Würde. Fertig. Los“ in der Fastenaktion stellen die Menschenwürde in den Mittelpunkt; in unseren Kirchen hängt das neue Hungertuch; es trägt den Titel: Gemeinsam träumen – Liebe sei Tat- <https://fastenaktion.misereor.de/hungertuch>.



Und so soll gemeinsam das vielfältige Engagement in Deutschland, das die Menschenwürde stärkt, sichtbar werden.

Misereor lädt ein, mit „Wänden voller Engagement“ Aufmerksamkeit für unterschiedlichstes zivilgesellschaftliches Handeln zu schaffen, durch das die Würde und eben, wie wir meinen, das Leben gefeiert wird. Die deutschlandweite Mitmach-Aktion begann offiziell am Aschermittwoch und endet mit Pfingsten.

In unserem diesjährigen Osterpfarrbrief haben wir uns in der Pfarrei das Thema: „leben feiern“ gewählt. Wir als Pastoralteam finden, dass dies sehr gut mit dem Herausstellen der Menschenwürde zusammengeht und haben uns deshalb auch dieser Aktion mit angeschlossen.

Auf den nächsten Seiten stellen wir Ihnen Ideen und Beobachtungen aus unserem pastoralen Alltag in Bad Homburg und Friedrichsdorf vor.

Leben feiern

... in der Schule: Jedes Menschenkind ein Gotteskind!



Die Schülerin Y wirkt häufig bedrückt und missmutig. Nach und nach fasst sie Zutrauen und erzählt von Problemen mit ihrer

Mutter. Gemeinsam mit dem Klassenlehrer gelingt es, mit ihr ins Gespräch zu kommen und Auswege aus den immer wieder auftretenden Konflikten zu überlegen. Y. entspannt sich, fühlt sich ernst genommen und entwickelt sich zunehmend zu einer wachen und vielseitig interessierten Schülerin: Am Ende dieses Schuljahres können wir sie mit gutem Gefühl in die weiterführende Schule entlassen. Misserfolge und Fehlschläge gehören für Lehrende und SchülerInnen zum Alltag. Wenn es aber gelingt, einem Kind die Ängste und Unsicherheiten zu nehmen und seine Fähigkeiten zum Blühen zu bringen – wenn es also seine Würde wahrnehmen kann – dann feiern SchülerIn und Lehrende gemeinsam das Leben und alle gehen mit einem Lächeln nach Hause. **Anne Kossatz**

... mit den FirmandInnen



Da steht eine Menge auf dem Programm des Firmkurses, und wenn ich am Ende der Firmvorbereitung die Firmandinnen und Firmanden in Einzelgesprächen danach frage, was sie mitnehmen, kommt auch eine Menge. Aber ein Punkt wurde da beim letzten Firmkurs immer wieder genannt, dem ich bei der Planung freilich kein inhaltliches Gewicht beigemessen hatte: die Pausen! Die Pausen als Ort des Nichts-Tuns aber Alle-Wahrnehmens und der Kontaktaufnahme. Die Pausen als Ort, den Geist Gottes im anderen wahrzunehmen und sich nicht alleine zu fühlen in einer Welt mit so vielen Möglichkeiten und Haltungen. Leben atmet in den Pausen. Im diesjährigen Firmkurs machen wir längere Pausen ... **Sylvia Lins**

Leben feiern

... mit den Königen und Königinnen der Sternsinger



Sie haben Kronen auf dem Kopf und bringen fast alle Menschen zum Strahlen, die ihnen begegnen bzw. präziser: die Augen für sie haben. Wenn ich mit meiner großen Gruppe von Kindergarten- und Schulkindern, die sich zum Fest der Erscheinung des Herrn als königliche Sternsinger gewandelt haben, unterwegs bin, habe ich immer das Gefühl, dass ich da einen kostbaren Schatz durch die Straßen lotse – einen Schatz, der den verborgenen Schatz in jedem sich öffnenden Menschen stimuliert und in diesem neuen Leben, neues Strahlen, neues Kind-Gottessein zum Vorschein und zum Schein bringt. Besonders berührend ist dieses Erleben in den Seniorenheimen, die wir besuchen, wenn etwa die kleine Sophie einer vom Alter gezeichneten Dame, die ihren eigenen Namen nicht mehr weiß, ins Gesicht lächelt und ihr den Segensaufkleber gibt. Da werden in allem Vergehen Leben und Würde gefeiert.

Sylvia Lins

... in den katholischen Kindertagesstätten: SoliBrot-Aktion 2025



Von Aschermittwoch, dem 5. März bis Karfreitag, den 19. April läuft auch in diesem Jahr wieder die Aktion SoliBrot: Damit sind wir ein Teil der großen SoliBrot-Aktion, die das katholische Hilfswerk Misereor überall in Deutschland initiiert. Nähere Informationen unter www.misereor.de

Nicht überall essen Kinder Brot – anderswo steht Reis, Hirse oder Mais auf dem Tisch. Aber überall auf der Welt brauchen Kinder genügend zu essen und auch Wasser, Medikamente, Liebe und vieles mehr. Die SoliBrot-Aktion nimmt Kinder mit in die Welt anderer Kulturen und hilft ihnen, das zu verstehen. Sie erfahren: Ich kann etwas tun, ich kann teilen und helfen! Weitere Informationen:

<https://www.misereor.de/mitmachen/kita-kindergarten/solibrot-in-der-kita>

Zum Abschluss wandern alle vier beteiligten Kitas am Donnerstag, den 3. April zur Familienkirche Herz Jesu, um dort einen Gottesdienst zur Soli-Brot-Aktion zu feiern und natürlich gemeinsam zu gestalten.

Werner Görg-Reifenberg

... in der Sommerfreizeit „Kizel“

(immer die ersten 10 Tage der hessischen Sommerferien)



„Ich bin sehr dankbar, dass ich – zumindest für fünf Tage – Zeuge sein durfte des von Respekt, Liebe & Akzeptanz geprägten Zusammenlebens junger Menschen!“

„Ich bin tief beeindruckt von der uneingeschränkten Bereitschaft ALLER Gruppenleiter (HGL bis LL) rund um die Uhr für ihre Schützlinge da zu sein. ‚Die Gruppe geht über alles‘, z.B. der liebevolle Umgang mit Heimwehkindern‘ etc.).“

„Das Kizel ist eine wertvolle Erfahrung, auf die die Teilnehmer sehr gerne und mit großem emotionalen Anteil zurückblicken“

Werner Görg-Reifenberg

... mit den Kindern auf dem Weg zur Erstkommunion

Seit fünf Monaten treffen wir uns jetzt regelmäßig im Kreis der Erstkommunionkatechetinnen und -katecheten. Heute Abend wird uns bewusst, das ist das letzte Treffen.

Die Zeit ist so schnell vergangen! Wir stellen uns die Frage: Sind wir und die Kinder wirklich schon bereit für die große Feier? Eigentlich haben wir alle uns als Gruppe jetzt gerade gut kennengelernt und sind zusammengewachsen. Und es gibt noch so viel zu lernen und so viel zu tun! Ich denke, es muss nicht alles perfekt sein, damit man Erstkommunion feiern und Jesus begegnen darf. Seit Anfang der Erstkommunion singen wir das Mottolied: „Kommt her und esst, seit mir heute nah. Der Tag wird zum Fest, ich bin für Euch da.“ Jesus will mit uns das Leben feiern. Jesus lädt alle Menschen, die Kinder und alle Familien schon ein, bevor sich irgendjemand vorbereitet hat. Er schenkt uns sein Leben in der Kommunion. Wir feiern das Leben, das Jesus uns schenkt: nicht perfekt, sondern vielfältig, schön und niemals ganz fertig.

Christoph Heidenreich

... in den Heimen

„Guten Morgen, Sie haben mir das schon mal gesagt, aber ich muss trotzdem nochmal nachfragen: Wie war ihr Name?“ frage ich eine ältere Dame, die schon ein paarmal im Gottesdienst war. „Ist doch ganz einfach“ antwortet sie freundlich und nennt einen tatsächlich recht eingängigen Namen. Ihre Sitznachbarin lacht und sagt: „Gut, dass Ihnen das auch mal so geht, ich vergess auch so viel.“ Eine ziemlich normale Situation für mich, denn ich tue mir oft schwer mit den vielen Namen. Eine Situation aber auch, in der es um Würde geht. Würde hat ja viel mit „Gesehen werden“ zu tun, mit „Angespro-

chen werden“ – eben am besten mit dem Namen. Denn der richtige Name bedeutet: Sie, ja genau Sie, sind gemeint. Und die Würde bleibt auch bestehen, wenn man nicht perfekt ist, zum Beispiel vergesslich wird.

Jeder Mensch hat Würde – auch im Pflegeheim. Aber gerade da ist Würde ein kostbares Gut, das immer wieder neu geschützt und verteidigt werden muss: Die meisten Bewohnerinnen und Bewohner sind ja nicht freiwillig ins Heim gezogen, sondern aus einer Notwendigkeit oder Notlage heraus. Und manches, was früher wichtig war, die eigene Leistung, die Unabhängigkeit, die Privatsphäre, die körperliche und geistige Fitness, lässt nach oder ist nicht mehr möglich. Immer wieder höre ich, wie jemand sagt: „Ach, ich taue nicht mehr.“, ein trauriger Satz. Das Gefühl, von anderen Menschen abhängig zu sein oder „Arbeit zu machen“, ist für viele nur schwer auszuhalten.

Und auch für alle, die in der Pflege und in der Betreuung arbeiten, ist der schmale Grat zwischen Hilfe und Unterstützung und Bevormundung, zwischen dem Erhalt Selbstständigkeit und Schutz vor Eigengefährdung eine tägliche Herausforderung, gerade bei knappem Personal.

Würde im Heim hat für mich viel mit einer respektvollen Haltung zu tun und oft hilft mir die Frage: Wie wollte ich selbst behandelt werden? **Andrea Maschke**



Sie alle in unserer Pfarrei sind ebenso herzlich eingeladen, Ihre Projekte und Erfahrungen, die für ein solidarisches Miteinander und den menschenwürdigen Umgang mit anderen Menschen stehen, sichtbar zu machen: Gemäß der Devise „Tue Gutes und rede darüber“ sollen derlei Begegnungen, Zeugnisse, Erinnerungen und Beispiele an Wänden in Kirchen ihren hervorgehobenen Platz finden oder in Schulen, bei Vereinen oder in Feuerwehr-Mannschaftsheimen etc. ausgehängt werden. Wir werden dazu in unseren Kirchen Stellwände und Materialien bereitstellen. Hier finden Sie die QR-Codes mit mehr Informationen:



Pfarrgemeinderat und „leben feiern“

Von **Gerhard Weisbrich, PGR-Vorsitzender**

Feiern macht einfach Freude und tut gut. Leben feiern, nicht auf die großen Ereignisse warten, sondern die Freude im Kleinen entdecken, dazu ermuntert auch die Bibel. Jesus hat sein erstes großes Wunder auch bei einem Fest getan, nämlich auf der Hochzeit zu Kana, als er aus Wasser Wein machte. In der Bibel hören wir noch öfter von Festen und Feiern. Das gehört einfach zum Leben dazu. Feiern verbindet Menschen. Gerade in diesen Zeiten ist ein Gemeinschaftsgefühl besonders wichtig. Dazu möchte auch der Pfarrgemeinderat einladen.

Um das Gemeinschaftsgefühl erlebbar zu machen und um zu erfahren was die Kirchenmitglieder wünschen sind wir als PGR zu Besuch an den Kirchorten unter dem Motto „PGR trifft Kirchort“.

Gemeinsam mit dem Pastoralteam und den Ortsausschüssen gestalten wir mit vielen Menschen unserer Pfarrei eine lebendige

Gemeinde, in der wir gemeinsam „leben feiern“ können. Viele unterschiedliche Gemeindefeste laden zum Mitfeiern ein

„Leben feiern“ heißt aber auch die Verbundenheit mit Gott und der Welt spüren. „Eingeladen zum Fest des Glaubens“!

Zum Beispiel an Fronleichnam oder am Pfarreigottesdienst, dieses Jahr am 7. September im Gemeindezentrum des Schwesernhauses.

Ja, „leben feiern“ wir in jeder Eucharistiefeier. In jeder Feier kommt unser Leben zur Sprache. Das gilt besonders an Ostern, dem höchsten Fest der Christen. Wir feiern Tod und Auferstehung Jesu. Wir Christen glauben, dass der Tod nicht das letzte Wort hat, sondern das Leben! Das ist österliche Erfahrung: „leben feiern“. Eingeladen zum Fest des Glaubens!

Ich wünsche allen, für das Osterfest ganz viel Freude, gute Stimmung.

Chancen und Möglichkeiten in der Region

Von **Barbara Lecht, Regionalleitung**

Liebe Leserinnen und Leser, seit einem dreiviertel Jahr gibt es nun die Katholische Region Taunus, die Bischof Dr. Georg Bätzing am 7. Juni 2024 in Hofheim feierlich eröffnet hat. Die noch junge Region Taunus setzt sich aus den ehemaligen katholischen Bezirken Main-Taunus und Hochtaunus zusammen. Die Leitung wird ab dem 1. Mai nun auch von einer „Leitung im Team“ im Zusammenwirken mit dem Regionalsynodalrat wahrgenommen. Die Region besteht aus den Pfarreien Heilig Geist am Taunus, St. Elisabeth Hofheim, Kriftel, Eppstein, St. Ursula Oberursel, St. Franziskus und Klara Usinger Land, Maria Himmel-fahrt im Taunus, St. Marien Bad Homburg-Friedrichsdorf, St. Martinus Hattersheim, St. Franziskus Kerkheim und St. Teresa am Main sowie der Kroatischen, Philippinischen und der Italienischen Gemeinde. Der Region zugeordnet sind die Katholische Fachstelle für Jugendarbeit Taunus und die Katholische Familienbildung Taunus sowie eine 50% Stelle für Sozialpastoral und eine zeitlich bis zum 31.12.2025 befristete dynamische Stelle für schöpferungsverträgliche Pastoral. Das Regionalbüro der katholischen Region Taunus ist in Hofheim in der Vincenzstraße 29.

Was ist der Mehrwert der Region, warum nun wieder etwas Neues? Diese Frage wird mir als Regionalleitung und auch den Mitarbeitenden in der Region häufig gestellt. Die Kirche will für die Menschen da sein und

steht vor der großen Aufgabe, Formen zu finden und zu erproben, die neue Glaubenszugänge und Glaubenserfahrungen anbieten und ermöglichen. Es gilt herauszufinden, welche Glaubensorte kirchlichen Lebens zukunftsgerichtet sind, an denen auch kommende Generationen Spiritualität und Gemeinschaftserfahrungen entdecken können. In der Pastoralklausur aller Hauptamtlichen Ende November 2024 war die Frage nach dem Mehrwert der Region das zentrale Thema. In den 2 Tagen der Pastoralklausur haben wir festgestellt, dass viele Themen uns „gemeinsam“ in allen Pfarreien bewegen und dass die Notwendigkeit von Netzwerkstrukturen, Synergieeffekten und themenspezifischer Zusammenarbeit über Pfarreigrenzen hinaus hilfreich, unterstützend und für den Einzelnen entlastend sein kann. Ein gutes „Miteinander“ von Hauptamtlichen und Ehrenamtlichen, von kirchlich und gesellschaftlich Engagierten werden die vielfältigen Angebote an allen Orten der Region stärken und darüber hinaus Neues wachsen lassen. Unter dem Motto „Konkret werden – gute Ideen umsetzen“ sind bereits während der Pastoraltage 4 Projektideen entstanden, die nun in Pfarrei übergreifenden Arbeitsgruppen weiterbearbeitet werden. Hierzu gehören die Themen „Spiritualität : Gott suchen und finden im Taunus“, ein Arbeitskreis „Prävention von sexualisierter und spiritueller Gewalt“, ein Arbeitskreis für



den Regionenschwerpunkt „Nachhaltigkeit/Schöpferungsverträgliche Pastoral“ und eine Projektgruppe zum Thema „Gleiche Rechte – gleiche Würde – Frauen in der Region“. Zwischen Grävenwiesbach und Flörsheim am Main gibt es viele (auch nicht kirchliche) Orte mit besonderer Ausstrahlung, die wir mit pastoralem Gespür, guten Ideen und Menschen, die Fantasie und die Offenheit für neue Wege haben, zu besonderen Orten für ein geistliches Miteinander in der Region gestalten können. In unserem monatlich erscheinenden Newsletter Kirche in der Region laden wir Sie ein, interessante Themen und Orte in Gesellschaft, Politik und Kirche wahrzunehmen und mit zu gestalten. Hier können Sie unseren Newsletter abonnieren. Auch in diesem Jahr bieten wir vom Referat

Kontakt:

Katholische Region Taunus

Vincenzstr. 29 65719 Hofheim

Mail: region.taunus@bistumlimburg.de

Telefon: 06192-2903-0

Website: <https://taunus.bistumlimburg.de/>

Nachhaltigkeit und schöpferungsverträgliche Pastoral wieder kurze Impulse per WhatsApp oder Instagram an; diesmal vier Wochen lang in der Fasten- und Osterzeit. **Vom 11. bis 14. September** feiert unser Bistum das **Kreuzfest**. In diesem Jahr wird es unter dem Motto „Pilger der Hoffnung“ stehen und ein Beitrag des Bistums zum Heiligen Jahr sein. Höhepunkt des Kreuzfestes wird eine große **Sternwallfahrt** nach Limburg am **Kreuzfestsonntag, 14. September 2025** sein. Schon heute sind Sie herzlich eingeladen, Teil davon zu werden. Es wird Gruppen verschiedener Alters (z.B. Jugend, Familien, Senioren) geben, die zu Fuß, mit dem Fahrrad, Kanu, Bus oder Zug unterwegs sein werden. Auch für Menschen mit Beeinträchtigungen wird es Möglichkeiten geben. Aus der Region möchten wir viele Menschen miteinander in Bewegung bringen und die Freude am Pilgern erlebbar machen. Vielleicht verabreden Sie sich schon jetzt mit Freunden, Verwandten oder in Gruppierungen der Pfarrei zum Pilgern am 14. September. Schon bald werden wir Sie konkreter informieren. Ab 1. Mai werden Diakon Johann Maria Weckler und ich gemeinsam die Region im Team leiten, worauf wir uns schon sehr freuen. Wir wünschen Ihnen allen ein gesegnetes und frohes Osterfest!



Arbeit der Caritas der Pfarrei St. Marien Bad Homburg-Friedrichsdorf

Vom Caritasausschuss der Pfarrei St. Marien Bad Homburg-Friedrichsdorf

Caritas heißt Nächstenliebe. Die Caritas ist der Wohlfahrtsverband der katholischen Kirche.

Diese beruft sich in ihrem Auftrag auf Jesus, dessen Tod und Auferstehung wir Ostern wieder feiern. Caritas ist eine Grundhaltung gegenüber Menschen, besonders gegenüber Menschen in Not und sieht ihre Aufgabe darin, den Menschen ohne Ansehen von Herkunft, Status oder Religion mit Liebe und Achtung zu begegnen.

Neben der verbandlichen Organisation von Caritas – hier in Bad Homburg ist das der Caritasverband Taunus – gibt es die Caritas der Pfarrei. Sie wird durch den Caritasausschuss, einem Ausschuss von Pfarrgemeinderat und Verwaltungsrat der Pfarrei St. Marien Bad Homburg-Friedrichsdorf, organisiert. Hier arbeiten Ehrenamtliche aus den verschiedenen Kirchorten mit; sie helfen unmittelbar, wo immer dies nötig ist. Es wird jung und alt geholfen. Die Caritas der

Pfarrei bietet in der Kirchengemeinde vor Ort vielfältige Angebote für Menschen, die von Armut und Benachteiligung betroffen sind. Durch die Kooperation mit dem Caritasverband Taunus sind in den letzten Jahren viele neue Angebote – Gemeinwesenarbeit in Bad Homburg-Gartenfeld, Innovative Pastoral, Sozialraumorientierung in Friedrichsdorf – entstanden

Durch Spenden ist es möglich, Einzelfallhilfen und vieles mehr zu finanzieren. Auch wenn die Caritas der Pfarrei nach dem Motto „Hilfe zur Selbsthilfe“ handelt, wird Menschen, die in akuter finanzieller Not sind, unkompliziert geholfen.

Gerne können auch Sie helfen, indem Sie ehrenamtlich mitarbeiten. Wir freuen uns über Ihr Interesse.

Durch die Firmung Leben feiern! Firmvorbereitung und Firmung 2025

Das Bild, auf dem sich ein Kind ganz in Gottes Hand kuschelt, sucht sich niemand von den 66 diesjährigen jugendlichen Firmbewerberinnen und Firmbewerbern unserer Pfarrei aus, als wir sie nach „ihrem“ Bild vom Glauben fragen. Zum Auftakt des Firmkurses Ende Januar hatten wir viele verschiedene Glaubensbilder ausgelegt, um die Jugendlichen zur Reflektion des eigenen Glaubensstandpunktes anzuregen. Der „Renner“ war das Bild einer kleinen Menschengestalt auf Gottes ausgestreckter Hand inmitten einer Fülle von Farben, die die tragende Hand teilweise überdeckt, aber immer erahnen lässt. Voll im bunten Leben, aber immer getragen – mal sichtbar und mal unsichtbar, das ist die hier von den 15- und 16jährigen präferierte Perspektive auf ein Leben mit dem christlichen Glauben. Zur Buntheit gehören auch die dunklen, gedeckten Farben und manchmal deren Übermacht. Da kann einem schon bange werden, sowie so jeder und jedem von uns, aber erst recht, wenn fast das ganze Leben noch vor einem liegt. Aber wenn ich mich, wie die Jugendlichen auf dem Weg zur Firmung, dazu entscheide, mir Fingerzeige von Gottes gutem, Heiligem Geist der Klarheit geben zu lassen, komme ich immer wieder bewusst in Kontakt mit Seiner tragenden Hand. Dann kann ich Leben feiern und weitertragen dahin, wo es trüb oder erloschen ist.

In der Feier des Sakraments der Firmung sagen die Firmandinnen und Firmanden Ja zu einem solchen Leben in Kontakt zu Gottes



Wer erhebt wen? ©Michael Willfort

Heiligem Geist, der seine bunte Fülle schenken möchte. Sie, liebe Mitchristinnen und Mitchristen, sind herzlich eingeladen, mitzufeiern! Nach einer halbjährigen Vorbereitungszeit werden die Jugendlichen in drei feierlichen Gottesdiensten das Sakrament der Firmung empfangen:

**Sonntag, 15. Juni, 11.00 Uhr in St. Johannes,
Firmspender Domkapitular Olaf Lindenberg**
**Samstag, 21. Juni, 17.00 Uhr in Herz Jesu,
Firmspender Bischof Georg Bätzing**
**Sonntag, 22. Juni, 11.00 Uhr in St. Bonifatius,
Domkapitular Georg Franz**

Und jetzt wünschen wir unseren Firmandinnen und Firmanden und deren Familien noch eine sich an das Leben rückbindende Fastenzeit und dann ein lebendiges Osterfest!

Sylvia Lins, Pastoralreferentin
Dr. Anne Kossatz, Pastorale Mitarbeiterin

Kommt her und esst! Erstkommunion 2025



Herz Jesu



Heilig Kreuz



St. Marien



St. Bonifatius



St. Johannes



St. Josef

Erstkommunionfeiern 2025

Sonntag, 27. April 2025	Sonntag, 4. Mai 2025	Sonntag, 11. Mai 2025
9.30 Uhr Herz Jesu	9.30 Uhr St. Johannes	9.00 Uhr St. Bonifatius
11.30 Uhr St. Marien	11.30 Uhr Heilig Kreuz	11.00 Uhr St. Bonifatius



Mini KIRCHE



für Kinder bis ins Grundschulalter

WANN? 11. Mai 25
06. Juli 25

Wir freuen uns auf euch!

UHRZEIT: Immer um 11:00 Uhr
parallel zum "großen" Gottesdienst

WO? Pfarrheim der Familienkirche Herz Jesu
Gartenfeldstraße 47, 61350 Bad Homburg



**Schon mal vormerken:
Familienkirchenfest am 18.05.2025**



FAMILIENKIRCHE AN DEN KAR- UND OSTERTAGEN



PALMWEDELBASTELN FR., 04.04. 15:30 FAMILIENKIRCHE HERZ JESU
SA., 12.04. 15:00 ST. BONIFATIUS
SA., 12.04. 15:00 HEILIG KREUZ

PALMSONNTAG SO 13.04.25 11:00 **FAMILIENGOTTESDIENST AN DER FAMILIENKIRCHE HERZ JESU MIT PROZESSION DURCH DAS GARTENFELD**



GRÜNDONNERSTAG DO 17.04.25 16:00 **AGAPEFEIER FÜR KINDER FAMILIENKIRCHE HERZ JESU**

KARFREITAG FR. 18.04.25 11:00 **KINDERKREUZWEG IM GUSTAVSGARTEN UND KINDERKREUZWEG IN HEILIG KREUZ**



OSTERSONNTAG SO 20.04.25 11:00 **FAMILIENGOTTESDIENST MIT OSTEREIERFINDEN FAMILIENKIRCHE HERZ JESU**



WEITERE INFOS GIBTS AUCH AUF UNSERER WEBSITE:

WILLST DU AKTUELLE INFOS PER MAIL? SCHREIB EINE EMAIL MIT DEM BETREFF "INFOS FAMILIE" AN C.HEIDENREICH@BADHOMBURG.BISTUMLIMBURG.DE





Innovative Projekte mit Familien

St. Marien,
Bad Homburg - Friedrichsdorf

weitere Projekte, Veranstaltungen im Überblick:



FOLLOW ME

 innovation.familien.hg

 Innovative Projekte mit Familien in St. Marien

Verena Nitzling
0157 752 37 770
06172 / 17704-63
v.nitzling@badhomburg.bistumlimburg.de
St. Marien, Bad Homburg - Friedrichsdorf



Oma / Opa zum Ausleihen gesucht

Freude - Erinnerungen - Entlastung - Beziehung

geschenkte Zeit miteinander Ehrenamt als Mehr-Wert

Habe ich Ihr Interesse geweckt, LEIH-Oma/Opa in Bad Homburg oder Friedrichsdorf werden zu wollen? Wenn Sie Fragen zum Projekt haben, melden Sie sich gerne bei mir.

Welche Familie wünscht sich Oma/Opa vor Ort?

Das Projekt "Leih-Oma / Leih-Opa" in Bad Homburg und Friedrichsdorf möchte konkrete, kostenlose Hilfe anbieten:

Unterstützung* und Entlastung im Familienalltag *individuell

In Ruhe Dinge erledigen können oder einfach mal durchatmen. Dabei ist das Vertrauen sich auf "LeihOma/Opa" einzulassen eine wichtige Voraussetzung. Kontakt bei Rückfragen oder Interesse:




Hochbeete rund um die Familienkirche im Gartenfeld

Sie möchten eigenes Gemüse anbauen, haben zuhause jedoch nicht die Möglichkeit dazu?

In einem Hochbeet können Sie

- pflanzen, säen (ab April 2025)
- gießen
- pflegen
- ernten





Wir freuen uns über eine Spende in Höhe von 10,00 Euro pro Jahr.

Wenn Sie Interesse an einem Hochbeet haben und ein solches für 2025 belegen möchten, melden Sie sich bitte bis 01.03.2025 bei mir.

Herzliche Grüße
Verena Nitzling




Verena Nitzling
Innovative Projekte mit Familien, Pfarrei St. Marien
v.nitzling@badhomburg.bistumlimburg.de
+49 157 752 37 770



Herzliche Einladung zum Papa - Kind(er) - Tag

Frühstück - Spiel & Spaß - grillen - Gemeinschaft
Überraschung für Muttertag - Vogelhäuser bauen, ...



Wer: Kinder im Alter von 4 bis 10 Jahren und ihr Papa

Wann: **Samstag, 10. Mai 2025**
9.00 Uhr - 15.00 Uhr

Wo: Gartenfeldstraße 47
61350 Bad Homburg

Kosten: 10 Euro pro Familie (bitte am Tag vor Ort bezahlen)

Anmeldung: bis 01.05.2025 per QR-Code  www.eveeno.com/266107429

Gemeinsam Zeit verbringen und Spaß haben.



Verena Nitzling
Innovative Projekte mit Familien
St. Marien, Bad Homburg - Friedrichsdorf
v.nitzling@badhomburg.bistumlimburg.de
+49 157 752 37 770



INNOVATIVE PROJEKTE MIT FAMILIEN



Jesus ist auferstanden

Die Menschen sind traurig, weil ihr Freund Jesus gestorben ist. Doch als die Frauen zu seinem Grab kommen, sehen sie: Es ist leer. Sie verstehen, dass Jesus auferstanden ist. Eine Geschichte aus dem Neuen Testament.

Wenn ein Mensch gestorben ist, dann sind viele Menschen sehr traurig darüber. Auch Jesus musste sterben. Seine Freunde können es kaum fassen: Jesus ist tot? Auf schreckliche Weise am Kreuz gestorben? Warum nur?

Wir verstehen das einfach nicht!“, sagen sie zueinander, als sie sich wieder treffen. Die meiste Zeit aber sagen sie überhaupt nichts. So traurig sind sie!

Auch Maria und Maria Magdalena sprechen kaum ein Wort. Am dritten Tag, nachdem Jesus gestorben ist, sind sie auf

dem Weg zu Jesus' Grab. Noch ist es dunkel in Jerusalem. Gefäße mit duftendem Öl haben sie dabei. Sie wollen den Leichnam Jesu damit einsalben, um ihm zum letzten Mal noch etwas Gutes zu tun.

„Wer wird uns helfen, den schweren Stein wegzuwälzen?“

„Wer wird uns helfen, den schweren Stein wegzuwälzen, der die Grabhöhle verschließt?“, überlegt Maria Magdalena. Sie hat Sorge, dass sie das mit Maria allein

nicht schafft. Denn der Stein ist riesengroß. Und um diese Zeit sind kaum Menschen unterwegs. Bis zum Grab ist es jetzt nicht mehr weit. Der große Stein ist bereits gut im Dämmerlicht zu erkennen.

Da fängt die Erde plötzlich an zu beben! Helle Blitze fallen vom Himmel. Ein Wächter, der die Nacht über neben dem Grab gewacht hat, stürzt erschrocken zu Boden! Auch Maria Magdalena und Maria rücken ganz dicht zusammen, als müssten sie sich gegenseitig vor einem Unglück schützen.

Aber plötzlich ist alles wieder ganz still. Die Frauen reiben sich verwundert die Augen: Was ist mit dem Stein passiert? Lag der nicht eben noch vor der Öffnung des Grabes? Nun aber ist er zur Seite gerollt. Aufgeregt laufen sie auf das Grab zu. Da fährt ihnen ein noch viel größerer Schreck durch die Glieder: Das Grab ist leer! Was ist mit Jesu Leichnam geschehen?

Erst jetzt merken sie, dass ein fremder Mann am Eingang der Grabhöhle sitzt – ein Engel im hellen Gewand. Am liebsten möchten die Frauen wegrennen von diesem unheimlichen Ort, aber die Worte des Engels halten sie zurück: „Fürchtet euch nicht. Ich weiß, ihr sucht Jesus, den Gekreuzigten. Aber er ist nicht hier. Er ist auferstanden.“ So spricht der Engel.

Das Grab ist leer!

Erstaunt wenden sich die Frauen wieder dem Grab zu: „Auferstanden?“, fragen sie ungläubig und trauen sich nun, einen Blick

in das Grab hinein zu werfen. Es ist tatsächlich leer. Da gibt es keinen Zweifel. Die Frauen wissen nicht, ob sie nun lachen oder weinen sollen: Jesus ist gestorben und er ist auferstanden. Das ist traurig und wunderbar zugleich!

Sollen Maria und Maria Magdalena den anderen davon erzählen? Schnell machen sie sich auf den Weg, um den Garten wieder zu verlassen. Da kommt ihnen ein Mann entgegen. Ist das möglich? Sie erkennen Jesus!

Jesus steht jetzt ganz nah vor ihnen. Zitternd strecken ihm die beiden Frauen ihre Hände entgegen. Sie möchten ihn berühren. Sie fassen seine Arme an und seine Füße. Ja – er steht tatsächlich vor ihnen. Und dann hören sie seine freundliche Stimme: „Fürchtet euch nicht. Geht nun und erzählt meinen Freunden, was ihr hier gerade erlebt habt. Und ich sage euch: Auch sie werden mich wiedersehen.“

Die Frauen beeilen sich, zurück in die Stadt zu laufen. Sie können die Botschaft nicht mehr für sich behalten. Alle Freunde sollen es wissen: Jesus ist auferstanden. Er lebt!

Tipp:

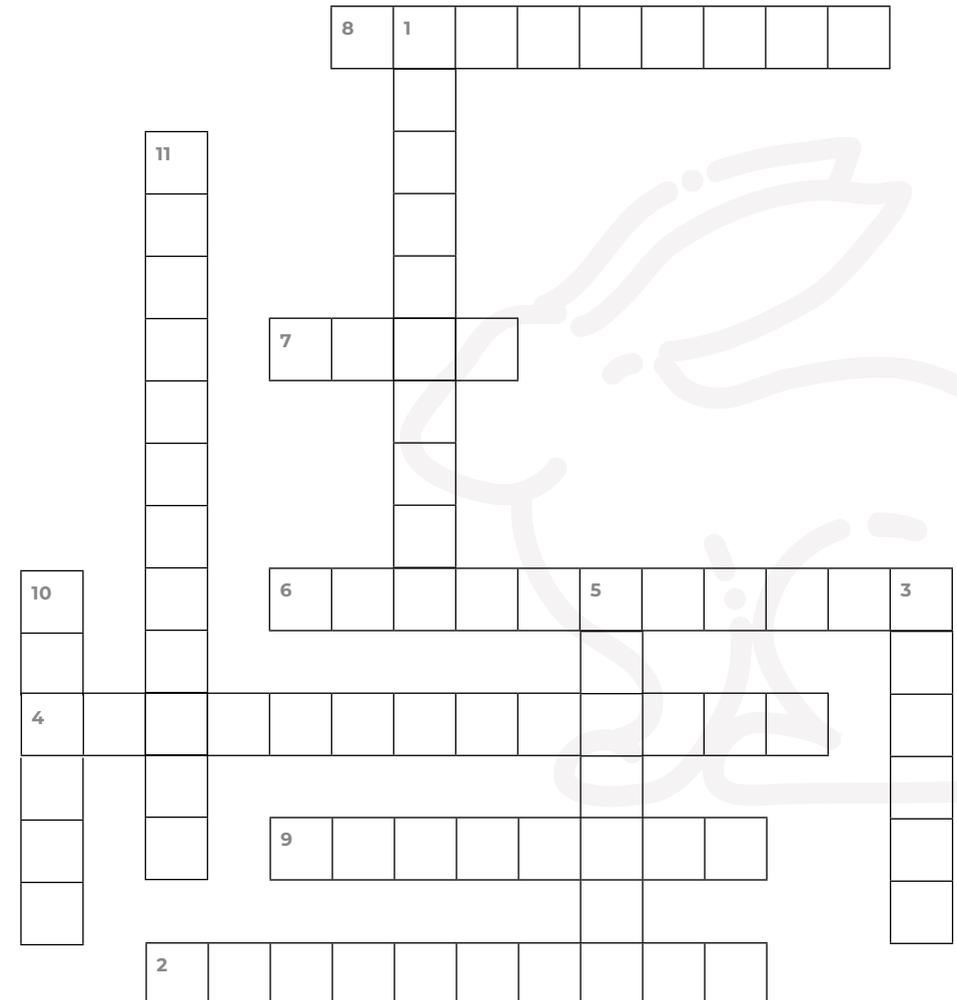
Geht (mit euren Eltern!) ins Internet. Auf der Seite „katholisch.de“ findet ihr alles prima erklärt. Hier ist der Link dazu: <https://www.katholisch.de/artikel/12906-die-ostergeschichte-fuer-kinder-erzaehlt>



Kreuzworträtsel Ostern

Umlaute werden als Ä, Ö, Ü eingetragen, nicht AE, OE, UE.

1. Die 40 Tage vor Ostern nennt man ...
2. An welchem Tag gedenken die Christen der Kreuzigung und dem Tod Jesu?
3. Ostern auf Englisch
4. Der Hase gilt als Symbol der ...
5. Ostereier sind nicht roh, sondern ...
6. Narzissen Art, die gelb blüht.
7. Welcher Himmelskörper bestimmt das jährlich wechselnde Datum des Osterfestes?
8. Welches Fest feiert man 50 Tage nach Ostern?
9. Wie nennt man die Woche vor Ostern?
10. Wie nennt man die langen Ohren der Hasen?
11. Was feiern wir an Ostern?



Taufen

in der Pfarrei St. Marien Bad Homburg–Friedrichsdorf

Um die Gemeinschaft im Glauben einer Gemeinde deutlich zu machen, laden wir zu monatlichen Tauffeiern in St. Marien, St. Johannes und St. Bonifatius feiern. Gerne können Sie sich wegen der Anmeldung der Taufe Ihres Kindes im Zentralen Pfarrbüro melden.

per Mail:
st.marien@badhomburg.bistumlimburg.de

oder Telefon:
06172 177040

Alle Tauffeiern für 2025 finden Sie auf unserer homepage:

www.katholisch-badhomburg-friedrichsdorf.de

Die Termine liegen auch in unseren Kirchen aus. Wir setzen uns zeitnah mit Ihnen in Verbindung.

Wir freuen uns sehr, mit Ihnen und Ihrer Familie das Sakrament der Taufe feiern zu können.

Taufgottesdienste von April bis Juni 2025

Kirche St. Marien

Samstag, 05.04.2025, 15.00 Uhr

Samstag, 19.04.2025, 21.00 Uhr
(Osternacht)

Samstag, 03.05.2025, 15.00 Uhr

Samstag, 07.06.2025, 15.00 Uhr

Samstag, 05.07.2025, 15.00 Uhr

Kirche St. Johannes

Samstag, 19.04.2025, 21.00 Uhr

(Osternacht)

Samstag, 17.05.2025, 15.00 Uhr

Samstag, 19.07.2025, 15.00 Uhr

Kirche St. Bonifatius

Samstag, 19.04.2025, 21.00 Uhr

(Osternacht)

Samstag, 31.05.2025, 15.00 Uhr

Trauungen

in der Pfarrei St. Marien
Bad Homburg–Friedrichsdorf

Über 12 Trauungen sind für das Jahr 2025 in unserer Pfarrei bis jetzt angemeldet worden. Erfahrungsgemäß kommen während des Jahres weitere dazu. Heute laden wir Sie dazu ein, die geplante kirchliche Trauung so bald wie möglich im Zentralen Pfarrbüro anzumelden:

st.marien@badhomburg.bistumlimburg.de.

Zu den Traugesprächen ist eine kirchlich gültige Taufbescheinigung, die nicht älter als 6 Monate ist, mitzubringen. Diese Taufbescheinigung erhält man im zuständigen Pfarramt der Taufpfarrei.

Trauungen von Paaren, die nicht in unserem Pfarrgebiet wohnen, bitten wir

Beichtgespräche in unserer Pfarrei

jeden Samstag, 16:00 Uhr in St. Marien

In der Zeit vor Ostern haben wir besondere Zeiten für Beichtgespräche. Die Zeiten dazu entnehmen Sie bitte dem Gemeindebrief „Aktuell“.

zunächst das Traugespräch mit ihrem Seelsorger am Wohnsitz zu führen.

Herzliche Einladung zur Feier der Trauung in unseren Kirchen!

Wiedereintritt in die katholische Kirche und Erwachsenen-Taufe

Ausgesprochen viele Bitten um Wiedereintritt in die katholische Kirche erreichten uns in den vergangenen Monaten. Auch die Frage nach Erstkommunion, Firmung und Taufe von Erwachsenen wird oft gestellt. Wir freuen uns als Seelsorgerinnen und Seelsorger über jede Anfrage zu einem seelsorgerischen Gespräch. Wenn Sie den Wunsch nach einem Wiedereintritt oder weiteren Fragen haben, senden Sie uns eine E-Mail an:

st.marien@badhomburg.bistumlimburg.de oder rufen Sie uns unter: **06172-177040** an.

Wir nehmen gern mit Ihnen Kontakt auf.
Werner Meuer, Pfr.
Werner Görg-Reifenberg, Pastoralreferent

Termine

Ostern 2025 Gottesdienste

Samstag, 12.04.2025

- 18:00 Uhr  **Heilig Kreuz** Statio, Palmweihe, Palmprozession, Eucharistiefeier
- 18:00 Uhr  **St. Josef** Statio, Palmweihe; Palmprozession, Eucharistiefeier

Palmsonntag, 13.04.2025

- 09:30 Uhr  **St. Johannes** Statio, Palmweihe im Hof des Gemeindezentrums Schwesternhaus, Palmprozession, Eucharistiefeier
- 09:30 Uhr  **St. Marien** Statio, Palmweihe, Palmprozession, Eucharistiefeier
- 10:00 Uhr  **Heilig Kreuz** Statio, Palmweihe, Palmprozession, Eucharistiefeier (Kroatische Gemeinde)
- 10:00 Uhr  **Hochtaunuskliniken** Gottesdienst
- 11:00 Uhr  **St. Bonifatius** Statio, Palmweihe, Palmprozession, Eucharistiefeier
- 11:00 Uhr  **Familienkirche Herz Jesu** Familiengottesdienst
- 11:30 Uhr  **St. Marien** Statio vor der Erlöserkirche, Palmweihe, Palmprozession nach St. Marien, Eucharistiefeier
- 15:00 Uhr  **St. Marien** Statio, Palmweihe, Palmprozession, Eucharistiefeier (Italienische Gemeinde)
- 17:00 Uhr  **St. Marien** Vesper zum Palmsonntag
- 18:00 Uhr  **St. Bonifatius** Bußgottesdienst / Feier der Versöhnung

Gründonnerstag, 17.04.2025

- Kita's feiern Gründonnerstag intern
- 09:30 Uhr  „Teilen“ und „Dienen“ im Haus für Wohnsitzlose in der Baierstraße, Kirdorf
- 16:00 Uhr  **Familienkirche** Agapefeier für Kinder Herz Jesu
- 18:00 Uhr  **St. Marien** Liturgie vom Abendmahl des Herrn / italienische Gemeinde
- 20:00 Uhr  **St. Marien** Liturgie vom Abendmahl des Herrn anschl. Eucharistische Anbetung bis 24:00 Uhr
- 20:00 Uhr  **St. Johannes** Liturgie vom Abendmahl des Herrn anschl. Eucharistische Anbetung bis 0:30 Uhr
- 20:00 Uhr  **St. Bonifatius** Liturgie vom Abendmahl des Herrn

Karfreitag, 18.04.2025

- 11:00 Uhr  **Wiese der Nationen** KreuzWeg auf der Wiese der Nationen
- 11:00 Uhr  **Heilig Kreuz** KreuzWeg für Kinder und Familien
- 11:00 Uhr  **Gustavsgarten/ bei Regen in der Familienkrche Herz Jesu** KreuzWeg für Kinder und Familien
- 15:00 Uhr  **St. Marien** Liturgie vom Leiden und Sterben Jesu Christi
- 15:00 Uhr  **Familienkirche Herz Jesu** Karfreitag Anders
- 15:00 Uhr  **St. Johannes** Liturgie vom Leiden und Sterben Jesu Christi
- 17:00 Uhr  **Heilig Kreuz** Karfreitag auf dem Weg ...
- 17:00 Uhr  **St. Bonifatius** Liturgie vom Leiden und Sterben Jesu Christi

Karsamstag, 19.04.2025

- 11:00 Uhr  **St. Bonifatius** Speisensegnung
- 21:00 Uhr  **St. Marien** Feier der Osternacht

21:00 Uhr		Familienkirche Herz Jesu	Feier der Osternacht
21:00 Uhr		Heilig Kreuz	Feier der Osternacht
21:00 Uhr		St. Johannes	Feier der Osternacht
21:00 Uhr		St. Bonifatius	Feier der Osternacht
23:30 Uhr		St. Marien	Feier der Osternacht/Italienische Gemeinde

Ostersonntag, 20.04.2025

09:30 Uhr		St. Marien	Eucharistiefeier
09:30 Uhr		St. Johannes	Eucharistiefeier
10:00 Uhr		Heilig Kreuz	Eucharistiefeier (Kroatische Gemeinde)
11:00 Uhr		St. Josef	Eucharistiefeier
11:00 Uhr		Familienkirche Herz Jesu	Eucharistiefeier/Familiengottesdienst
11:30 Uhr		St. Marien	Eucharistiefeier
17:00 Uhr		St. Marien	Festliche Ostervesper, TE DEUM und sakramentaler Segen

Ostermontag, 21.04.2025

09:30 Uhr		St. Marien	Eucharistiefeier
09:30 Uhr		St. Johannes	Eucharistiefeier
11:00 Uhr		Heilig Kreuz	Eucharistiefeier
11:00 Uhr		St. Bonifatius	Eucharistiefeier
11:30 Uhr		St. Marien	Eucharistiefeier
17:00 Uhr		Jubiläumspark	Ökumenischer Emmausgang

Dienstag, 22.04.2025

17:00 Uhr		St. Marien	Eucharistiefeier
-----------	---	-------------------	------------------

Mittwoch, 23.04.2025

12:05 Uhr		St. Marien	Eucharistiefeier
18:00 Uhr		Franziskuskapelle	Eucharistiefeier

Donnerstag, 24.04.2025

17:00 Uhr		St. Marien	Eucharistiefeier
18:00 Uhr		St. Bonifatius	Eucharistiefeier

Freitag, 25.04.2025

09:00 Uhr		St. Marien	Messe zur Marktzeit
17:00 Uhr		Erlöserkirche	Ökumenisches Friedensgebet

Samstag, 26.04.2025

15:00 Uhr		Herzberg	Firmkurs / Emmausgang / Eucharistiefeier
18:00 Uhr		St. Josef	Eucharistiefeier
18:00 Uhr		St. Marien	Eucharistiefeier / Italienische Gemeinde

Sonntag, 27.04.2025 - Weißer Sonntag

09:30 Uhr		St. Marien	Eucharistiefeier
09:30 Uhr		St. Johannes	Eucharistiefeier
09:30 Uhr		Familienkirche Herz Jesu	Eucharistiefeier/Erstkommunion
10:00 Uhr		Hochtaunuskliniken	Gottesdienst
10:00 Uhr		Heilig Kreuz	Eucharistiefeier/Kroatische Gemeinde
11:00 Uhr		St. Bonifatius	Eucharistiefeier
11:30 Uhr		St. Marien	Eucharistiefeier/Erstkommunion
17:00 Uhr		St. Marien	Österliche Vesper mit sakramentalem Segen

Maiandachten 2025

St. Marien:**Donnerstag, 01.05.2025**

17:00 Uhr Feierliche Eröffnung des Marienmonats Mai

Samstag, 03.05.2025

20:30 Uhr Feierliche Maiandacht mit Lichterprozession zusammen mit den muttersprachlichen Gemeinden

Sonntag, 18.05.2025

17:00 Uhr Festliche Maiandacht

Donnerstag, 29.05.2025

17:00 Uhr Eucharistiefeier mit festlichem Abschluss des Marienmonats mit TE DEUM und sakramentalem Segen

St. Johannes:**Freitag, 09.05.2025**

18:00 Uhr Maiandacht

Donnerstag, 15.05.2025

18:00 Uhr Maiandacht der Frauengemeinschaft

Sonntag, 25.05.202515:00 Uhr Maiandacht der Kolpingsfamilie
An der Wanderhütte/Braumannstollen**Herz Jesu:****Freitag, 09.05.2025**

18:00 Uhr Maiandacht

Freitag, 23.05.2025

18:00 Uhr Maiandacht

St. Bonifatius:**Dienstag, 13.05.2025**

18:00 Uhr Maiandacht

Kunst und Kirche:

„Unbeachtete Glaubenszeugnisse – die steinernen Altartische in St. Marien“**Themenführung am Sonntag, den 6. April um ca. 10.30 Uhr und ca. 12.30 Uhr, im Anschluss an die Eucharistiefeiern;****Treffpunkt:****Unter der Empore in der Marienkirche**

Die qualitätvollen neogotischen Schnitzaltäre in der Marienkirche ruhen auf nicht minder interessanten und betrachtenswer-

ten steinernen Altartischen. Diese führen ein Schattendasein, da sie in ihrer unbemalten Steinfarbe und auf unserer Kniehöhe nicht automatisch in den Blick fallen. Wir wollen diese gleichfalls sehr qualitätvollen – sowohl an Ausführung als an Inhalt –, steinernen Altartischblöcke gemeinsam ins rechte Licht rücken. Denn erst mit diesen Altartischen zusammen sind die jeweiligen Glaubensaussagen der Altäre komplett. Herzliche Einladung!

Sylvia Lins, Pastoralreferentin**Online-Nachrichten für Interessierte und Freunde der Pfarrei St. Marien Bad Homburg – Friedrichsdorf**

Wir möchten aktuelle Nachrichten und die neuen Ausgaben unseres Pfarreiheft „Aktuell“, aber ebenso die großen Pfarrbriefe zu Weihnachten und Ostern, auch per E-Mail an Sie verschicken können. Das geht selbstverständlich nur, wenn dazu Ihr Einverständnis vorliegt und Sie uns Ihre Kontaktdaten

– genauer die E-Mail-Adresse – zugesandt haben. Deshalb bitten wir alle, die per E-Mail Nachrichten von uns erhalten möchten, hiermit ihr Einverständnis dazu zu erklären und dies an folgende E-Mail-Adresse zu senden:

kommunikation@badhomburg.bistumlimburg.de

Bitte benutzen Sie die folgende Formulierung:

„Hiermit erteile ich der Pfarrei St. Marien Bad Homburg-Friedrichsdorf die Erlaubnis an diese E-Mail-Adresse Nachrichten und Pfarrbriefe der Pfarrei zu senden.“**Diese Einverständniserklärung gilt nur für die genannten Publikationen. Ich kann das Einverständnis jederzeit rückgängig machen.****Vorname: ...****Nachname: ...****E-Mail: ...**

Aus unseren Kirchorten



Heilig Kreuz

Das Leben feiern

Das Bild des Tabernakels zeigt die Hochzeit zu Kana.

Es ist das erste Wunder, von dem der Evangelist Johannes berichtet. Aus Wasser wird Wein, aus Traurigkeit Freude, aus Zweifel Glaube und Vertrauen.

Wäre aber der Aufforderung von Maria „Was er euch sagt, das tut“ nicht das Füllen der Wasserkrüge gefolgt, so wäre aus Wasser

kein Wein geworden und die Fülle der Freude wäre nicht geschehen.

Es liegt somit auch an uns, Wunder zuzulassen, es liegt an uns zu hören, sehen, glauben.

„Ich will, dass sie das Leben haben, und dass sie es in Fülle haben“, heißt es im Johannesevangelium (Joh 10,10)“. Das gilt bis heute.

Das Leben in Fülle haben, wenn das kein Grund zum Feiern ist!

Anita Söder



Herz Jesu

(Gemeinde-)Leben feiern

Kaum zu glauben, dass vor genau fünf Jahren das öffentliche Leben aufgrund der Pandemie fast stillstand. Berufliche und private Aktivitäten waren drastisch eingeschränkt und die Gottesdienste

wurden teils online gefeiert. Es dauerte doch recht lange bis wieder in Präsenz unter Einhaltung von strengen Hygienevorschriften Feste stattfanden. Umso mehr schätzen es die Menschen wieder gemeinsam feiern zu können.

In Herz Jesu war es das Familienkirchenfest. Darüber hinaus hat sich seit fast zwei Jahren wieder der monatliche Sonntagstreff „Unter den Bäumen von Herz Jesu“ etabliert. Im Anschluss an den Gottesdienst können alle bei einem Kaffee oder anderem Getränk miteinander ins Gespräch kommen.

Auch das „Geistliche Frühstück“, bei dem sich Interessierte zu einem einfachen Frühstück treffen und über einen geistlichen Impuls diskutieren, findet inzwischen regen Zuspruch.

Beim anschließenden Gottesdienstbesuch können wir Gott Dank sagen, dass wieder ein aktives Gemeindeleben stattfinden kann. Gerade in diesen unsicheren Zeiten ist es wichtig, dass wir einen Ort haben, an dem wir Freud und Leid mit Gleichgesinnten teilen können. Gott sei Dank!

Barbara Kruse, Sprecherin des Ortsausschusses Herz Jesu



St. Bonifatius

„LIFEGATE“ – die Vision: Lebenstore öffnen

Seit September 2016 unterstützt die Gemeinde St. Bonifatius Lifegate, eine Einrichtung für behinderte Kinder und

junge Menschen im Heiligen Land. Ein Team von palästinensischen, israelischen und internationalen Mitarbeiter/innen baut dort Vertrauen auf und hilft den Kindern und Jugendlichen ein gesundes Selbstwertgefühl zu entwickeln.

Individuelle Förderprogramme wecken die Motivation und ermöglichen, trotz großer Schwierigkeiten, ein weitgehend selbständiges Leben zu erlernen und auch zu fühlen.



© Lifegate

Der Leiter von Lifegate entwickelt immer wieder Pläne zur Erweiterung der Einrichtung. So konnten seit 2024 neue Arbeitszweige wie die Diätassistenz, das Frauen Gymnastik- und Sportprogramm in den Nachmittagsstunden, die Lifegate Bäckerei und die neu entstandene Konditorei weiter ausgebaut werden. Vor drei Monaten hat Lifegate ein Programm zur Versorgung in Not geratener Menschen gestartet. Die



© Lifegate

Menschen, die ihren Arbeitsplatz durch den Krieg verloren haben und nicht wissen, wie sie ihre Lebenshaltungskosten bezahlen sollen, werden mit Grundnahrungsmitteln, Kleidung und Denken sowie mit Vollkornbrot und einer täglichen warmen Mahlzeit aus der Lifegateküche versorgt. Diese Hilfe soll auch für Menschen in Gaza ausgeweitet werden, wenn die Voraussetzungen dafür gegeben sind. Lifegate schenkt den Menschen im Westjordanland Hoffnung und gibt immer wieder neuen Lebensmut.

Für mehr Information:

www.lifegate-reha.org/lifegate-beit-jala/



St. Josef

50 Jahre Gemeindezentrum St. Josef – Es soll ein besonderes Fest werden!

Vor 50 Jahren, am 28.09.1975 fand die Weihe des heutigen Gemeindezentrums St. Josef und die Konsekration des Altars durch Bischof Dr. Wilhelm Kempf statt. Dieses Jubiläum wollen wir mit einem großen Programm am 28.09.2025 in St. Josef feiern.



Ein denkwürdiges Ereignis hat zu dem Neubau des heutigen Gemeindezentrums geführt. Denn in den frühen Morgenstunden des 07. Juni 1971 wurde die alte St. Josefskirche von 1949 ein Raub der Flammen. Spontan stellten die evangelischen Christen mit Pfarrer Oft ihr Gotteshaus den Katholiken zur Verfügung. Dieses Zusammensein „unter einem Dach“ förderte sehr die ökumenische Zusammenarbeit in Köppern – bis heute.



Die Gemeinde sah sich nun vor die Aufgabe gestellt, eine neue Kirche zu bauen. Dabei sollten Offenheit, Geborgenheit, Aktivität und Stille, Gastlichkeit und persönliches Gespräch miteinander verbunden und baulich umgesetzt werden. Der Besucher sollte ohne „Schwellenangst ins Haus gehen“, Kontakte aufnehmen und sich wohlfühlen. Es entstand als baulicher Schwerpunkt des Zentrums der Festsaal mit 200 Plätzen.

Wie Schuppen, besonders durch die abgewinkelte Form, legen sich die Räume in unterschiedlicher Höhe um den Saal herum. Die daneben liegende Kapelle mit ihrem Zugang vom alten Friedhof tritt durch den Glockenträger von außen besonders in Erscheinung. Hier ist der eigentliche Ort der



Stille, der Ruhe, des privaten Gebetes. Und hier ist auch der Altar aus der alten Kapelle aufgestellt, der vor den Flammen gerettet werden konnte. Am 25. August 1974 war endlich die Grundsteinlegung. Im Foyer wurde neben dem alten Grundstein aus Sandstein der neue Grundstein mit einer Urkunde eingemauert.

Am 15. Juni 1975 weihte Dekan Josef Holzbach zwei neue Glocken. Die kleinere Glocke im Ton „es“ trägt die Inschrift: Heiliger Josef, Schutzpatron unserer Kirche, bitte für uns.“ Auf der größeren Glocke im Ton „c“ ist zu lesen: „Für Versöhnung und Frieden“. Beide Glocken sind auf das Geläut der evangelischen Kirche in Köppern abgestimmt.

Auch wenn die Zahlen der Gottesdienstbesucher heute rückläufig sind und die Gruppen und Kreise weniger werden, ist das Gemeindezentrum seiner Bestimmung treu geblieben, die sich die Bauleute vorgenommen hatten: Begegnungen zu schaffen, Gemeinschaft zu erleben und ein Ort für Gebet und Gottesdienst zu sein.

Zu dem Jubiläum am 28. September 2025 laden wir alle herzlich ein und freuen uns über zahlreiche Mitfeiernde.

**Für den Ortsausschuss St. Josef:
Walburga Müller und Werner Feld**



St. Johannes

Leben – feiern

Zu dieser Überschrift fällt mir sofort das Wort ein: „Lebensfeiern“. Das bedeutet für mich, wir begehen herausragende Lebensereignisse, wie die Geburt eines Kindes, den Beginn des Erwachsenwerdens, die Hochzeit, den Tod eines nahestehenden Menschen. All diese Feiern und Gedenken begleitet die katholische Kirche in der Taufe, in der ersten Hl. Kommunion, in der Firmung, in der kirchlichen Trauung, bei der Beerdigung eines Menschen.

Eine solche Feier kann eine Gelegenheit sein, Kontakte zu knüpfen, tiefere Beziehungen aufzubauen und die Freude menschlicher Verbindungen zu erleben. Feste und Feiern vermitteln Geborgenheit und Halt und stärken das Wir-Gefühl. Das erleben wir bei festlichen Gottesdiensten in unserer Kirche wie an Weihnachten, Ostern, Pfingsten, Fronleichnam mit Prozession und Gemeindefest. In unserer St. Johanneskirche feiern wir mit einer Prozession das Patronatsfest und wir feiern das Kirchweihfest mit besonderer musikalischer Begleitung.

Zu feiern und Festen fällt mir das Lied ein: „Unser Leben sei ein Fest.“ Letztes Jahr mit Krieg und Katastrophen war alles andere als ein Fest, eine Party. Das Lied drückt eigentlich Hoffnung aus. Unser Leben soll ein Fest werden. Diese Aufforderung stößt mich auf das, was es im letzten Jahr Gutes gab. Viele Menschen waren in der Not hilfsbereit und engagiert. Wir konnten in unserem Land im Frieden Feste feiern.

Bei uns in der Gemeinde St Johannes gab es schöne festliche Gottesdienste an den Hochfesten, an Kerb und am Kirchweihfest. Der Gottesdienst der Pfarrei fand im „Taubusdom“ im Stadtteil Kirdorf statt. Wegen des Regenwetters konnten wir den Gottesdienst nicht im Hof des Schwesternhauses feiern. Anschließend war eine gemütliche Feier in den Räumen des Gemeindezentrums Schwesternhaus.

In dem Lied heißt es: „Jesu Kraft ist der Grund unserer Hoffnung.“ Jesu Kraft ist spürbar, wenn es schwierig wird. Seine Kraft lässt mich nicht an schlimmen Nachrichten verzweifeln. Sie spornt mich an für Frieden und Demokratie einzutreten. Diese Kraft hilft mir auszuhalten und richtet meinen Blick auf. Dafür bin ich dankbar und es macht mir Hoffnung. Dankbarkeit und Hoffnung sind Gründe zu feiern.

Petra Ernst
Sprecherin Ortsausschuss St. Johannes



St. Marien

Ostern oder das Leben feiern.

Liebe Gemeindemitglieder, Ostern ist nicht nur das Fest der Auferstehung Jesu Christi, sondern auch eine wunderbare Gelegenheit, das Leben in all seinen Facetten zu feiern. In dieser besonderen Zeit des Jahres erinnern wir uns an die Hoffnung, die uns durch den Glauben geschenkt wird, und an die Freude, die das Leben mit sich bringt. Der Gottesdienst zu

Ostern ist ein zentrales Element unserer Feierlichkeiten. Er lädt uns ein, gemeinsam in der Gemeinschaft zu beten, zu singen und die frohe Botschaft der Auferstehung zu verkünden. In der Liturgie erleben wir die tiefen Geheimnisse unseres Glaubens: den Tod und die Auferstehung Christi, die uns die Gewissheit geben, dass das Leben auch nach schweren Zeiten weitergeht.

Ostern ist auch ein Fest der Erneuerung. Die Natur erwacht aus ihrem Winterschlaf, und die ersten Blumen blühen. Diese Zeichen des Lebens erinnern uns daran, dass auch wir immer wieder neu beginnen können. Es ist eine Zeit, in der wir innehalten und dankbar für die Geschenke des Lebens sind – für Familie, Freunde und die Gemeinschaft, die uns umgibt.

In unseren Gottesdiensten werden wir die österliche Freude in besonderer Weise erleben. Die festliche Atmosphäre, die Lieder und die Botschaft der Hoffnung werden uns inspirieren, das Leben zu feiern und die Liebe Gottes in unserem Alltag weiterzugeben. Lassen Sie uns gemeinsam die Auferstehung Christi feiern und die Freude, die sie mit sich bringt, in die Welt tragen.

Möge dieses Osterfest für uns alle ein Zeichen der Hoffnung und des Lebens sein. Lassen Sie uns die Botschaft der Auferstehung in unseren Herzen tragen und sie in unseren Taten widerspiegeln.

Frohe Ostern wünscht Ihnen und den Menschen, mit denen Sie das Leben feiern,

Der Ortsausschuss St. Marien

St. Marien, Bad Homburg- Friedrichsdorf lebt als „Pfarrei neuen Typs“ an verschiedenen Orten in Bad Homburg und Friedrichsdorf



Kirchort St. Marien Pfarrkirche St. Marien

**Bad Homburg v.d.H.- Innenstadt
Dorotheenstraße 17**

Zentrales Pfarrbüro

St. Marien Dorotheenstr. 13

Tel.: 06172-17704-0

Fax: 06172-17 70 4-11

st.marien@badhomburg.bistumlimburg.de

www.katholisch-badhomburg-friedrichsdorf.de



Familien-Kirche Herz Jesu

**Bad Homburg v.d.H. - Gartenfeld
Gartenfeldstraße 47**

Gemeindebüro

Heuchelheimer Str. 92a

Tel.: 06172-17704-60

st.marien@badhomburg.bistumlimburg.de



Kirchort Heilig Kreuz

**Bad Homburg v.d. H. - Gonzenheim
Auf der Schanze 24**

Gemeindebüro

Unterer Mittelweg 26

Tel.: 06172-17704-0

st.marien@badhomburg.bistumlimburg.de



Kirchort St. Bonifatius

**Friedrichsdorf
Ostpreußenstraße 33 b**

Gemeindebüro

Ostpreußenstraße 33 a

Tel.: 06172-17704-30

st.marien@badhomburg.bistumlimburg.de

Kirchort St. Josef

**Friedrichsdorf-Köppern
Dürerweg 1**

Gemeindebüro St. Bonifatius

Ostpreußenstraße 33 a

Tel.: 06172-17704-30

st.marien@badhomburg.bistumlimburg.de



Italienische Gemeinde

**Bad Homburg v.d.Höhe
Dorotheenstraße 9-11**

Kontakt:

Don Josè Luis Jimenez Correa

Elena Reali, Gemeindesekretärin

Tel.: 06172-25417



Kroatische Gemeinde

**65779 Kelkheim
Am Kirchplatz 6**

Kontakt: P. Ante Markovic, OFM

Tel.: 06195-6775030



Seelsorge in den Hochtaunuskliniken

**Bad Homburg v.d.Höhe
Zeppelinstraße 20**

Kontakt:

Sandra Anker, Gemeindereferentin

sandra.anker@hochtaunus-kliniken.de



Philippinische Gemeinde

**Bad Homburg v.d.H.
60322 Frankfurt am Main
Elsheimer Straße 9**

Kontakt: P. Francis

St. Ignatius

Tel.: 0151-89565797



Kur- und Rehaseelsorge

**Bad Homburg v.d.Höhe
Weinbergsweg 60**

Kontakt: Sr. M. Christa Andrich CJ

Tel.: 0162 432 50 68



Katholische Maria-Ward-Schule

**Bad Homburg v.d.Höhe
Weinbergsweg 60**

Kontakt: Direktorin Dr. Leonie Fuhrmann

Büro:

Tel.: 06172-946494



Congregatio Jesu Kommunität der Maria-Ward-Schwwestern

**Bad Homburg v.d.Höhe
Weinbergsweg 60**

Kontakt: Sr. M. Ruth Arnold CJ,

Tel.: 06172-9464-40



Congregation of the Mother of Carmel Kommunität der Karmelitinnen

**Bad Homburg v.d.Höhe
Dorotheenstraße 19**

Kontakt: Sr. Jophy Puthuppallui CMC, Oberin

Tel.: 06172 - 59 39 339



unter www.katholisch-badhomburg-friedrichsdorf.de



FASTENAKTION²⁰²⁵

**AUF DIE
WÜRDE.
FERTIG. LOS!**

Foto: Katharin Harms



fastenaktion.de/spende

Spendenkonto IBAN DE75 3706 0193 0000 1010 10

misereor
GEMEINSAM GLOBAL GERECHT

Impressum:

Herausgeber: Pfarrei St. Marien,
Bad Homburg-Friedrichsdorf
Dorotheenstr. 13, 61348 Bad Homburg
Tel.: 06172/17 70 40; Fax: 06172/17 70 411

www.katholisch-badhomburg-friedrichsdorf.de

V.i.S.d.P.: Norbert Peppel, Berliner Str. 13
61348 Bad Homburg

Redaktion: Pfarrer Werner Meuer,
Dr. Anne Kossatz, Birgit Kalde-Knoblach
Norbert Peppel, Anita Söder, Gerhard Weisbrich
Grafik: Stefan Nigratschka,
Creative Studio // Print & Digital
Druck: Offsetdruck Ockel GmbH
Mainstraße 1, 65830 Kriftel

Auflage: 9.000